

Sport in Island

Sport in Island: Niemals aufgeben

Die Erfolge isländischer Teams in den großen Ballsportarten sind bemerkenswert. Im Handball gehört Island schon seit Jahrzehnten zu den besten Teams der Welt mit herausragenden Spielern und Trainerpersönlichkeiten. Inzwischen sehen wir auch im Fußball und im Basketball Erfolge, die verblüffend sind. Handelt es sich doch um eine Insel mit 330.000 Einwohnern. Bei der Größe denkt man eher an Lumperland als an eine erfolgreiche Sportnation. Städte wie Bielefeld oder Wuppertal haben mehr Einwohner. Island hat unter den Ballsportnationen nicht nur die kleinste Auswahl an potenziellen Nationalspielern. Auch die durchschnittliche Körpergröße der Spieler ist geringer als in anderen Ländern. Bei der Europameisterschaft im Basketball waren die isländischen Spieler mit 1,96 m durchschnittlich 4 bis 5 cm kleiner als die Spieler fast alle anderen Teams. Unter diesen Voraussetzungen sind die Ergebnisse beeindruckend, wobei nur die absoluten Top-Resultate genannt werden sollen:

- Handball: Silber bei Olympia 2008 und Bronze bei der EM 2010
- Fußball: Viertelfinale bei der EM 2016;
- Basketball: Teilnahme an den EM-Endrunden 2015 und 2017.

Wie sind diese Erfolge zu erklären? Der Sportsoziologe Vidar Halldorsson (2017) erläutert in seinem Buch *Sport in Iceland: How Small Nations Achieve International Success* (New York: Routledge; EUR 54,49) das Geheimnis des isländischen Ball-sportwunders.

Leider liegt dieses Buch nur auf Englisch vor. Man könnte aber auch sagen: Glücklicherweise nicht nur auf Isländisch. Für Vidar, der für das Buch zahlreiche Interviews mit isländischen Sportgrößen geführt hat, basiert der Erfolg nicht auf den Wikinger-Genen, sondern auf fünf Grundlagen des isländischen Sports, die fest in der Gesellschaft und Kultur des Landes verankert sind.

1 Werte für den Teamsport: Die Werte, die in Island vermittelt werden, sind der Kitt des Teamsports. Im Sport, aber auch in allen anderen Bereichen der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik ist klar, dass man immer der Underdog ist. Erfolg muss man sich hart erarbeiten. Das geht so weit, dass sich Nationalspieler oder die Teams, vor allem im Jugend- und Juniorenbereich, das Geld für internationale Einsätze manchmal selbst verdienen müssen.

Den Nationalspielern ist bewusst, dass die gegnerischen Teams fast immer die besseren Einzelspieler haben. Deshalb wissen alle, dass jeder Einzelne mehr geben muss als der Gegner und dass man als Team gewinnen muss. Und dadurch, dass das Land so klein ist, kennen sich die Spieler seit Jahren und haben häufig in den Jugend- und Juniorenteams zusammengespield. Sie wissen also, dass sie als Team gewinnen können und haben das schon oft zusammen erlebt. Gegen Gegner, die auf dem Papier „übermächtig“ erscheinen, geht es um die „kleinen Siege“. Dann geht es um eine gelungene Abwehraktion, um jeden einzelnen Torerfolg, darum, die Partie so lange wie möglich offen zu halten. Immer heißt die Devise: Niemals aufgeben! Mit dieser Einstellung kann auch eine Mannschaft, die bei der Qualität der Einzelspieler unterlegen ist, als Team gewinnen. Hierzu gehört ein positiver Teamspirit und bei jedem einzelnen Spieler eine positive Selbsteinschätzung. Die kühlen Nordländer sind als Team emotionaler als andere Nationen. Bei gelungenen Aktionen klatscht man sich ab, klappt etwas nicht, wird man emotional aufgebaut. „Icelandic Madness“, der isländische Wahnsinn, trägt dazu bei, dass die Spieler – und natürlich auch Spielerinnen – immer alles geben und sich niemand hinter dem Team oder „Führungsspielern“ versteckt. Jedes Spiel für die Nationalmannschaft ist ein Charaktertest, den die Spieler gewinnen müssen. Dadurch, dass Island so klein ist, sind alle Spieler auch Teil ihrer jeweiligen Gemeinschaft oder Nachbarschaft und es wird sofort widerspiegelt, wenn ein Spieler aufgibt oder sich arrogant verhält. Ein „schlechter Charakter“ lässt sich nicht verstecken. Nach diesem Kriterium, einen „starken Charakter zu haben“, werden die Nationalspieler ausgesucht.

2 Teamsport ist ein wichtiger Bestandteil der lokalen Gemeinschaft. Das ist in fast allen Ländern so. Überall ist der Sport lokal oder kommunal verankert. In Island entstanden die ersten Sportvereine als Symbol nationaler Identität und der Unabhängigkeit von Dänemark. Heute werden die kommunalen Strukturen der Sportvereine intensiv gefördert. Finanzielle Ressourcen und kostenlose Transportmöglichkeiten werden durch die Kommune bereitgestellt. Etwa 90 Prozent aller Kinder und Jugendlichen landen im organisierten Sport. 40 Prozent aller 14- bis 15-Jährigen sind viermal oder häufiger pro Woche im Verein sportlich aktiv. In Deutschland ist in diesem Alter die Drop-

out-Rate besonders hoch, was laut Damir Dugandzic (Sportlicher Leiter des DFB-Talentförderprogramms) vor allem an der Beziehung zum Trainer liegt. In Island sind 45 Prozent der Bevölkerung Mitglieder in einem Sportverein. Mit anderen Worten: Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die an den Sport herangeführt werden und in den Breitensport oder die Talentförderung integriert werden, ist deutlich höher als in anderen Ländern.

Die Basis für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Sportverein bilden professionelle Trainerinnen und Trainer, die in Vollzeit oder Teilzeit die Teams der verschiedenen Sportarten trainieren. Diese Profitrainer werden von vielen ehrenamtlichen Trainern unterstützt. Aber es ist nicht das Ehrenamt, das wie in Deutschland die Grundlage für die Ausbildung der Kinder bildet. In Island werden alle Sportlerinnen und Sportler ab dem Alter von vier Jahren durch ausgebildete Trainer trainiert, die in ihren Vereinen angestellt sind. Wenn also gefragt wird, „Wo kommen die gut ausgebildeten isländischen Trainer her?“, lautet die Antwort: Viele von ihnen haben früh optimale Bedingungen und eine finanzielle Absicherung, um sich beginnend mit dem Kinder- und Jugendsport mit Trainingsstandards und Konzepten zu beschäftigen.

Der Teamgeist besteht nicht nur innerhalb einer Mannschaft. Trotz der hohen Bedeutung von Erfolg und Wettbewerb sind die Distanzen zwischen den Vereinen gering. Sowohl räumlich als auch bei der Bereitschaft, Hilfe zu holen oder zu geben, gibt es kurze Wege. Für die Trainer gehört es zu den Standards, sich mit anderen isländischen Trainern auf allen Ebenen auszutauschen, von ihnen zu lernen und disziplinübergreifend Wissen weiterzugeben. Erfolgreiche Trainingsmethoden, so heißt es in Island, haben eine hohe Flugeschwindigkeit.

3 Offen und lernfähig. In den Nationalmannschaften Islands hat durch ausländische Profitrainer früh eine Internationalisierung stattgefunden. Aufgrund der geografischen Randlage war der Blick immer schon auf das Ausland gerichtet. Es besteht eine hohe Bereitschaft, von den besten internationalen Standards zu lernen und diese schnell und unbürokratisch umzusetzen. Gleichzeitig bleibt der Amateursport Kern und Grundlage des Teamsports in Island. Da große Zuschauerzahlen und Einschaltquoten fehlen, ist es nicht möglich, nationale Profiligen mit gut bezahlten Profis zu etablieren. Die besten Spieler, die Profisport betreiben

wollen, müssen in die europäischen Profiligen wechseln. Von dort aus bringen sie internationale Trainingsstandards über die Nationalmannschaft in den isländischen Mannschaftssport ein. Die Bereitschaft, Wissen einzubringen oder anzunehmen, auch von den Trainern, ist enorm. Der ausgeprägte Wille, innovative Trainingskonzepte umzusetzen, führt dazu, dass sich diese Beispiele aus dem Ausland schnell im isländischen Breitensport und in der Talentförderung etablieren. Diese Offenheit und Lernbereitschaft hängt auch damit zusammen, dass nur eine kleine Auswahl an talentierten Spielern zur Verfügung steht. Es kann immer sein, dass Spieler mit wichtigen Eigenschaften fehlen. Kleine Nationen haben sehr viel geringere Möglichkeiten, Spieler mit außergewöhnlichen Fähigkeiten hervorzubringen. Dadurch ist es auch nicht möglich, wie in den großen Nationen von den Jugendteams an in den Nationalmannschaften den Schwerpunkt auf ein Spielsystem zu legen. Es kann immer sein, dass dafür die zentralen Spieler fehlen. Immer wieder muss neu überlegt werden: „Welche Spieler mit welchen Charaktereigenschaften und technischen und athletischen Qualitäten habe ich zur Verfügung?“ Und dann muss ein entsprechendes Spielsystem oder eine Strategie entwickelt werden. In den großen Nationen fallen schnell einmal hochtalentiertere Spieler durchs Raster, die gerade nicht in das aktuelle Konzept passen. Dadurch, dass sich Trainer ständig flexibel an die Qualität und Fähigkeiten der jeweiligen Spieler anpassen müssen, entstehen hohe individuelle Freiheiten im Spiel. Es ist nicht alles vorgeben. Auch in

den Nationalteams stehen neben der Erfolgsorientierung der Spaß am Spiel und eine positive und entspannte Einstellung im Vordergrund. „Das wird schon!“, ist die isländische Lebenseinstellung, mit der auch die größten Herausforderungen angenommen werden.

4 Hauptsache Sport. Selbstverständlich gibt es auch Konkurrenz zwischen den Sportarten. Das war früher anders. Da wurde im Sommer Fußball und im Winter Handball gespielt. Inzwischen gibt es überall im Land beheizte Kunstrasenhallen und es kann das ganze Jahr über Fußball gespielt werden. Beibehalten wurde, dass Kinder und Jugendliche sehr lange mehrere Sportarten betreiben. Teilweise entscheiden sich Spieler erst in der U16 oder U17 für eine der beiden Sportarten, die sie intensiv betreiben. Dagur Sigurdsson beschreibt in seinem Buch „Feuer und Eis. Mit Leidenschaft zum Erfolg“, wie er sich mit 16 Jahren zwischen Handball und Fußball entscheiden musste. Und wir wissen, wie es ausgegangen ist! Die Vorstellung, dass man sich ab dem Alter von etwa 12 Jahren für eine Sportart entscheiden muss, um dort erfolgreich zu sein, ist in Island sehr viel weniger verankert als in anderen europäischen Ländern. Auch der Druck durch die Trainer, die jeweils andere Sportart aufzugeben, ist weniger stark ausgeprägt. Viele Sportarten haben Vorteile und Trainingsmethoden, die auch für andere Sportarten von großer Bedeutung sind. Das gilt nicht nur für Individualsportarten wie Turnen und Leichtathletik. Der Schwerpunkt auf Koordination im Fußball ist für Basketball und Handball gleichermaßen relevant. Von der Wettkampfhärte im Handball oder dem Sprungkrafttrain-

ning im Basketball können wiederum die anderen beiden Ballsportarten profitieren. „Hauptsache Sport“ ist fest in der isländischen Kultur verankert. Und wenn eine Mannschaft international erfolgreich ist, fiebert die ganze Nation mit. Völlig egal, welche Sportart es ist. Aufgrund der großen Erfolge hat der Handball aber nach wie vor eine Vorbildfunktion.

5 Der Weg zur Spitze ist kurz. Die Motivation, ganz nach oben zu wollen, ist dadurch größer und die Chancen sind realistischer. Junge Spieler werden früh in die Top-Mannschaften integriert, sie dürfen Fehler machen und haben Zeit, sich zu entwickeln. In großen Nationen haben jüngere Spieler einen doppelten Nachteil: Erstens, sind bereits viele Spieler aus dem In- und Ausland mit deutlich mehr Erfahrung, Wettkampfhärte und besserer Athletik in den Kadern der Erstligateams und es ist mit 18 oder 19 Jahren sehr schwer, sich gegen diese Konkurrenz durchzusetzen. Zweitens, haben junge Spieler selbst dann, wenn sie es in den Kader eines Erstligavereins geschafft haben, oft nur wenig Zeit. Denn andere junge Spieler drängen nach und ein junger Spieler mit ein bis zwei Jahren Erstligaerfahrung und wenigen Einsätzen kann schnell ersetzt werden. In Island ist es umgekehrt. Die besten Spieler wechseln in die europäischen Profiligen und dadurch werden häufig bereits Juniorenspieler in die Teams der höchsten isländischen Ligen integriert.

Prof. Dr. Claus Wendt,
Lehrstuhl für Soziologie an
der Universität Siegen und
Jugendtrainer (DHB B-Lizenz) bei der
SG Heidelberg-Kirchheim

Saisonbezogene Arbeitsgrundlagen

ANZEIGE



Know-how für Trainer aller Leistungsklassen von den C-Junioren bis zu den Senioren. Methodische Wege und Trainingsformen zur Schulung und Verbesserung von Technik, Taktik, Kondition.

Fußballtraining.
12 Ausgaben/Jahr • 62,40 €



Fundierte Praxishilfen für Trainer von Bambini bis D-Junioren. Direkt umsetzbare Hilfen für ein zeitgemäßes Trainieren und Betreuen von jungen Spielern.

Fußballtraining JUNIOR.
6 Ausgaben/Jahr • 37,20 €

02 51/23 00 5-16

@ abo@philippka.de

Weitere Informationen auf www.philippka.de